

Bewegte Vereinsgeschichte

125 Jahre Schwarzwaldverein Hausach (1): Wir erzählen, wie damals als „Verschönerungsverein“ alles begann und welchen Anteil die Hausacher Ortsgruppe am Westweg Pforzheim-Basel hat.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Hausach. Seinen 125. Geburtstag feiert der Schwarzwaldverein Hausach am Wochenende des 28./29. September. Dabei liegt der eigentliche Ursprung schon 135 Jahre zurück, als in Hausach ein „Verschönerungsverein“ ins Leben gerufen wurde. 1864 war in Freiburg der „Badische Verein von Industriellen und Gastwirten“ gegründet worden, aus ihm ging der „Badische Schwarzwaldverein“ hervor.

Die Idee, ein weitverzweigtes Wanderwegenetz im Schwarzwald zu schaffen, scheiterte aber vorerst noch am Kirchturmdenken. Man gründete lieber auf örtlicher Ebene Vereine, die aus wirtschaftlichen Interessen für ihre eigenen Gemeinden um Gäste buhlten. So war das auch in Hausach, hier war es der „Uhle-Schriner“, der 1889 den „Verschönerungsverein“ gründete. Schreinermeister Roman Uhl aus dem Hauserbach war es auch, der zehn Jahre später, am 15. Juni 1899, mit 27 Mitgliedern die Aufnahme seiner „Section“ in den Schwarzwaldverein beantragte.

Im Jahr darauf legte der Schwarzwaldverein mit dem Westweg Pforzheim-Basel den ersten Fernwanderweg durch den Schwarzwald an, und Hausach lag direkt am Westweg mittendrin. Die Freundschaft zwischen Roman Uhl und dem Lahrer Fabrikanten Julius Kaufmann, einer der treibenden Kräfte im „Badischen Schwarzwaldverein“ und für den Westweg, mag da durchaus eine Rolle gespielt haben. Noch heute ist Hausach mit seiner guten Bahnverbindung für viele das Ziel einer ersten Etappe dieses beliebten Fernwanderwegs oder der Start für die zweite.

Der Hausacher Schwarzwaldverein verpflichtete sich, ein Stück dieses Fernwanderwegs anzulegen. Der ursprüngliche Aufstieg von Hausach zum Farrenkopf war sehr steil. Die Hausacher bauten den bequemeren Weg über den Schlossberg und das Haseneckle hinauf zum Farrenkopf. Die Bauern, durch deren Hofgelände der Weg führte, legten als bezahlte Tagelöhner mit Hand an.

Rauschende Ballnächte

Im Sommer der Jahrhundertwende organisierte der Schwarzwaldverein bereits erstmals eine Schlossbeleuchtung mit Feuerwerk und an der Fasnacht ein „Kränzchen mit Tanzmusik“, aus dem nach dem Zweiten Weltkrieg rauschende Ballnächte zum Schmutzigen Donnerstag her-



Fast 100 Jahre alt: Am 24. August 1925 weihte der Hausacher Schwarzwaldverein diesen Pavillon im Gummenwald ein. Zur Erinnerung an den damaligen Vorsitzenden Max Wolber wurde er Maximilianshütte genannt.

Foto: Claudia Ramsteiner

vorgingen. Man raunt allerdings heute noch, dass da nicht jeder „einfache Bürger“ willkommen war.

1923 zählte der Verein bereits 123 Mitglieder, die einen stolzen Jahresbeitrag von 200 Mark entrichteten. Aufgrund der galoppierenden Inflation war davon schon im Folgejahr kaum die Tinte für den Schriftführer zu haben. Das Wandern stand damals noch nicht allzu hoch im Kurs, aber immerhin wurde bereits im Juli 1924 die erste Zweitageswanderung angeboten, 14 Wanderer, „darunter drei Damen“, wanderten von der Kinzigbrücke nach Freudenstadt und übernachteten in der Hütte auf der Littweyer Höhe im Reissiglager.

1925 wurde der vom Schwarzwaldverein gebaute Pavillon am Gummenwald eingeweiht. Und dann kam das Dritte Reich, die Nazis besetzten Werte wie Volk, Vaterland und Heimat. „Den beiden Vorsitzenden Max Wolber und Karl Schmid gelang es, geschickt auf dem gefährlich schmalen Grat zwischen Wandern hie und Gleichschritt da, zwischen Verein und Partei, zwischen Idealismus und Ideologie zu jonglieren“, steht in der Festschrift des Vereins zum 100. Geburtstag.

Karl Schmid starb im September 1974, das 75. Vereinsjubiläum wurde mit dem kommissarischen Vorsitzenden Willy Brucker gefeiert. Im Ju-

biläumsjahr entstand auch die „Vorstandshütte“ auf dem Dorschenberg, die heute wegen der Tunnel-Umgehung 30 Meter über dem ursprünglichen Standort steht.

1977 wurde Erhard Reinisch zum Vorsitzenden gewählt, der Schwiegersohn des langjährigen Vorsitzenden Karl Schmid. Sein Ziel war es, den Verein durch die Überwindung des „teilweise wohl ungerechten, aber zweifellos vorhandenen Bildes vom Haute-Volée-Verein“ zu öffnen. Das ist ihm und seinem Vorstandsteam gelungen, der Wanderplan wurde zum Jahresprogramm, weitere Ziele und Aufgaben wie Naturschutz, Heimatkunde, Brauchtum und Mundart wurden verfolgt.

Eichendorff-Plakette

1999 übernahm Klaus Lehmann nach einem Probejahr die Leitung des Vereins, im Jahr darauf stand bereits der 100. Geburtstag des Westwegs an, 2001 das 100. Jubiläum der Hausacher Ortsgruppe. Weshalb nun 23 Jahre später bereits das 125-jährige Bestehen gefeiert wird, liegt daran, dass man sich heute am Antrag auf Aufnahme in den Hauptverein orientiert, damals am ersten gesicherten Beleg, dass diese Aufnahme erfolgt ist. Klaus Lehmann leitete den Verein ein Vierteljahrhundert lang, bis er im vergangenen Jahr von Paul

Faist abgelöst wurde. Zu den vielen Höhepunkten dieser Zeit gehörte sicher auch die Verleihung der Eichendorff-Plakette durch Staatssekretärin Sandra Boser im Juli 2022.

Quellen: Die Festschriften zum 75. und zum 100. Jubiläum.

INFO: Am Freitag stellen wir die Arbeit der Wegwarte im Schwarzwaldverein vor.

HINTERGRUND

Die Vorsitzenden

Zwölf Vorsitzende hatte der Schwarzwaldverein in den 125 Jahren. Vier Namen sind dabei besonders zu nennen: **Roman Uhl** hatte den Verein bereits 1889 als Verschönerungsverein gegründet und 1899 in den Schwarzwaldverein überführt. **Max Wolber** leitete ihn 1925 bis 1936 und nach dem Krieg von 1948 bis 1956. **Karl Schmid** war Vorsitzender von 1936 bis 1941 und 1956 bis 1974. 1977 übernahm **Erhard Reinisch** für 22 Jahre, und **Klaus Lehmann** war ab 1999 für 25 Jahre Vorsitzender. Er übergab im vergangenen Jahr das Amt an **Paul Faist**.